



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Basilius Magnus/ Julitte der freyen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

Die 174.
Epistel.

Dein Schreiben ist kurz vñnd seltsam / ein weder geschicht es auß Fandern
oder du besorgest villeicht / du möchtest bey mir durch manigfaltige
ein Verdruß erwecken / oder du wilt dich sonst gern einer engen vñnd enge-
zognen Red befeissen. Vns ist in deinem Schreiben nichts zuvil / vñnd ob du
vberflüssig lange Brief an mich gebest / so wären sie mir doch alle zu kurz / dar-
daß ich alle Ding insonders von dir zuerforschen begere / nemblich wie es vñnd
den Leib stehe / was für Vbungen du habest / ob du noch in disen Stücken / so
sänglich für dich genommen / verharrest / oder ob dir ein anders sey zu ma-
den / vñnd sich deine Gedancken nach dem täglichen Zufall richten. Wann du
selber noch gleich bist / vñnd auff voriger Meynung bleibst / so erfordern wir
vil Schreibens von dir / sondern es begnügt vns / wann deine Brief also
Phirminns dem Basilio. Wiß / daß wir noch frisch vñnd gesund seyen /
ware dich.

Ihm einer kur-
gen Mißsu bey
den alten.Wie sollt vns
nicht erheben
vñnd höher daß
vñndere Vorsatz
zu seyn begern.

Seytemal vns aber von dir etliche Ding fürkommen / die wir vñns
schämen / wie du nemblich den heiligen Viden vnser Vorältern verlassen
auch zu deinem Grosuatter fliehst / vñnd an statt des Phirmini ein Buzer
zu werden begere / so wollen wir dises von dir selbs vernemen / darnach
die Ursachen erkündigen / warumb du doch einen solchen Weg zu wandeln
genommen habest: Diweil du aber Scham halber / deinen Rathschlag bey
vertruckest / so vermahnem wir dich / daß du aller schandlicher vñnd
Stück wöllest müßig gehn / vñnd so dich deine Begir den dahin treyben /
auff dem Sinn schlagen / vñnd dir selber nicht zuwider seyn / sondern vil
Kriegswaffen ganz vñnd gar Vrlaub geben / vñnd dein Vatterland betru-
darneben auch gedoncken / es sey nit allein zu wahrer Sicherheit des
dern auch zu rechter Klarheit genug / wann du ebner Massen / wie deine
tern / die Statt beherrschest / welches dir ohne Müh vñnd Arbeyt leichtlich
fahren mag / wie wir dann gänglich hoffen / in Ansehung / daß du im
gegründet bist / vñnd niemand vorhanden ist / der sich dir zuwider
ob diser Anschlag erstens beschehen / vñnd als bald widerumb sey
zu nichten worden / das wöllest vns mit dem ehesten zu wissen
das Gott verhüte / fürgenommener Rathschlag bleibt / so wirdt
Jammer / ein solches wol verkündigen / vñnd ist vnunndt / daß du
Schreiben dessen berichtest.

Basilius Magnus / Zulitte der freyen.

Die 175.
Epistel.Wie vñnd mit
was Kunst vil
Lauden mögt
gefangen wer-
den.

Die Kunst / Tauben zu fangen / ist dermassen beschaffen / wann du
gen / so dise Kurzweil treiben / eine zu sich gebracht / so pflegen sie
gar heymlich zumachen / vñnd mit ihnen auch essen zulassen. Alsden
streichem sie ihre Flügel mit wolriechendem köstlichem Wasser oder salben /
vergnunnen ihr nachmals zu den frembden außländischen Tauben /
das Feld zusliegen. Wann solches beschicht / so thut der lieblich Geruch
gen / der vohin nur ein Tauben hat / ein ganze Wenig zu Haus führen /
bald sie bey der einigen / die Süßigkeit des Geruchs spüren / so fliegen sie
weiß alle mit derselbigen heym / vñnd pflegen bey ihr ein stete Wohnung
Was wil ich aber mit diesem Eingang in meinem Schreiben andeuten: Dis
lich / daß ich den Sohn Dionysium (welcher vormaln Diomedes genennet
mir eingenommen / vñnd die Flügel seiner Seel / mit einer köstlichen Salben
cher Lehr bestrichen / vñnd ihn nachmals zu deiner Ehrwürde außgeschickt
auff daß du sampt ihm / widerumb allher fliegest / vñnd das Nest / so
Dionysius bey vnns gemacht / auch bestzest. Wann ich dis in meinem
fahren / vñnd dein Ehrwürde zu einem hohen Stand erhaben / sehen
wil ich vil Personen / die Gott lieben / mit Fleiß anruffen vñnd bitten / daß
sampt mir / den Herren für solche Wolthat / loben vñnd preysen helfen